

**„Gottesdienst für Zuhause“ am 12. November 2023**  
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

Die Lieder sind dem Evangelischen Gesangbuch entnommen. Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an.

Herzliche Einladung zum Gottesdienst! Pastorin Christiane Elster

**Einstimmung**

„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ Mt 5, 9

Die tiefe, ungestillte Sehnsucht nach Frieden ist ein großes Thema unserer Tage. Auch heute im Gottesdienst.

Herzlich begrüße ich euch und Sie dazu.

„Selig sind, die Frieden stiften!“ So ruft es uns Jesus in der Bergpredigt zu. Die Worte können Hoffnung schenken – für uns und unsere Welt. Wir können zu Boten und Botinnen des Friedens werden.

Dazu leite und stärke uns Gott, der durch alle Zeiten mitgeht und uns zur Seite steht.

Wir sind zusammen und feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der Leben gibt und bewahrt, im Namen Jesu, der für Versöhnung eingetreten ist, und im Namen der Heiligen Geistkraft, die verhärtete Herzen öffnen und neue Zuversicht schenken kann. Amen

**Lied EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu**  
**Psalm 85, 9-14**

*Könnte ich doch hören,  
was Gott der Herr redet,*

dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,  
damit sie nicht in Torheit geraten.

*Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,  
dass in unserem Lande Ehre wohne;*

dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

*dass Treue auf der Erde wachse  
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;*

dass uns auch der Herr Gutes tue,  
und unser Land seine Frucht gebe;

*dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe  
und seinen Schritten folge.*

**Kyrie-Gebet**

Gott,  
deine Schöpfermacht gibt Leben und erhält es.

Jeder Mensch – jung oder alt – ist etwas besonderes.  
 Manchmal vergessen wir das.  
 Wir gehen unsere Wege, oft ohne Rücksicht auf andere.  
 Wir bitten um dein Erbarmen: Kyrie eleison

### **Lob-Gebet**

Gott,  
 du öffnest unsere Augen und Herzen  
 und erfüllst uns mit neuer Einsicht und Weitsicht.  
 Dafür loben wir dich: Ehre sei Gott in der Höhe...

### **Tagesgebet**

Unser Herz ist voll, unser Herz ist leer,  
 Gott, du bist die Fülle.  
 Unsere Gedanken drehen sich im Kreis,  
 Gott, du schenkst Ruhe.  
 Unsere Seele ist verzagt und ängstigt sich,  
 Gott, dir wollen wir vertrauen.  
 Komm zu uns und in deine Welt,  
 sende uns deinen Geist  
 und sag uns dein Wort.  
 Damit wir uns sammeln,  
 uns aufrichten und ausrichten,  
 Atem schöpfen, Hoffnung finden,  
 um zu tun, was uns aufgetragen ist.  
 Gott, du bist das Licht, das Leben und die Liebe,  
 lass uns aus deiner Geistkraft leben

heute und immer.  
 Amen.

### **Lesung nach Lk 17, 20-30**

Jesus hat vom Reich Gottes gesprochen.  
 Aber wann ist es denn so weit?  
 Wann werden Gerechtigkeit und Frieden endlich Wirklichkeit?  
 Es ist schon da, sagt Jesus, es ist mitten unter euch.

Die Lesung steht im Lukasevangelium, im 17. Kapitel:

<sup>20</sup>Die Pharisäer fragten Jesus: »Wann kommt das Reich Gottes?«

Jesus antwortete: »Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann.<sup>21</sup>Man wird auch nicht sagen: ›Schau her, hier ist es!‹, oder: ›Dort ist es!‹ Nein, das Reich Gottes ist schon da –mitten unter euch.«

<sup>22</sup>Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Die Zeit wird kommen, in der ihr euch danach seht, unter der Herrschaft des Menschensohns zu leben –nur einen einzigen Tag lang, aber ihr werdet ihn nicht erleben.<sup>23</sup>Die Leute werden zu euch sagen:›Seht doch, dort!‹, oder: ›Seht doch, hier!‹ Dann geht nicht hin, lauft ihnen nicht nach.<sup>24</sup>Denn wenn der Menschensohn an seinem Tag kommt, wird es sein wie bei einem Blitz: Unübersehbar leuchtet er auf, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.<sup>25</sup>Aber vorher

wird er viel leiden müssen. Diese Generation wird ihn als Verbrecher behandeln.

<sup>26</sup>Wie es zur Zeit Noahs war, so wird es auch zur Zeit des Menschensohns sein:<sup>27</sup>Die Menschen aßen und tranken, sie heirateten und verheirateten ihre Kinder. So lebten sie bis zu dem Tag, als Noah in die Arche stieg. Dann kam die Sintflut und vernichtete alle.

<sup>28</sup>Es wird auch sein wie zur Zeit Lots: Die Menschen aßen und tranken, sie kauften und verkauften, sie bestellten das Land und bauten Häuser.<sup>29</sup>Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, fielen Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichteten alle.

<sup>30</sup>Genauso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn erscheint.

Amen

## **Glaubensbekenntnis/EG 804**

### **Lied EG 152 Wir warten dein**

#### **Predigttext aus der Lutherübersetzung 2017**

#### **Brief an die Gemeinde in Rom 8,18-25**

18Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. 19Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. 20Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergäng-

lichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; 21denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. 22Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.

23Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. 24Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin.

Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?

25Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

#### **Predigtgedanken**

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Dieser Satz wird Martin Luther zugesprochen. An seinen 540. Geburtstag haben wir gerade vor zwei Tagen gedacht. Ob er diesen Hoffnungssatz wirklich gesagt hat, darauf kommt es nicht an. Wichtiger ist doch die Aussage, die darin liegt.

Ich verstehe es in etwa so: Es lohnt sich immer, ein Zeichen der Hoffnung zu geben – egal, wie schlimm auch die gegenwärtige Situation ist und wie düster die Zukunftsprognose. Denn es gibt eine Hoffnung, die reicht über all

das Dunkle und das, was uns resignieren lässt, hinaus. Die Saat ist da, wir legen sie in die Erde und erwarten, dass sie aufgehen und wachsen wird. Ob das geschieht, liegt nicht in unserer Hand.

Die Hoffnung schaut immer nach vorne, auf das, was werden kann. Was noch nicht ist, was man darum noch nicht sieht; wie eine Saat, die versteckt ist in der Erde, und die im nächsten Frühjahr aufgehen wird. Für mich ist das ein ganz konkretes Bild für das, was Hoffnung ausmacht.

Wenn Sie/Ihr der Hoffnung ein Bild geben sollten/solltet, welches wäre das? Gibt es ein Symbol, eine bestimmte Landschaft, einen Gesichtsausdruck, in dem für Sie/für dich Hoffnung sichtbar ist? Eine ausgestreckte Hand, ein Anker, eine blühende Christrose im Schnee?

Mir fiel dazu eine Geschichte ein. Hoffnung hat in diesen Tagen viel mit der Sehnsucht nach Frieden zu tun. Wie kann dieser sichtbar werden?

„Ein König schrieb einen Preis aus. Er lud Künstler ein, ein Bild des Friedens zu malen. Er wollte das beste Bild prämiieren. Viele Künstler hatten sich beteiligt, aber nur zwei Bilder wählte der König zur Entscheidung aus.

Das erste Bild zeigte einen ruhigen See, in dem sich die Berge und blaue Wolken spiegelten, die Sonne schien, Vögel zogen ihre Bahn. Alle Betrachter\*innen verbänden dieses Bild mit Frieden.

Das zweite Bild zeigte Berge, sie waren zerklüftet, rau und kahl. Graue Wolken waren am Himmel, Regen fiel, Blitze zuckten. Und ein Wasserfall, dessen Tosen fast zu hören war, war zu sehn. Hinter dem Wasserfall war ein kleiner, winziger Busch gezeichnet, der auf der zerklüfteten Felswand wuchs. Darin hatte ein Vogel sein Nest gebaut – und an diesem unwirtlichen Ort brütete ein Vogel.

Der König wählte das zweite Bild aus mit der Begründung: Lasst euch nicht von schönen Bildern in die Irre führen. Frieden braucht es nicht dort, wo es keine Probleme und keine Kämpfe gibt. Wirklicher Friede bringt Hoffnung und Ruhe unter schwierigsten äußeren Umständen.“ (gefunden in [www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/audiothek/wort-zum-tag](http://www.erf.de/hoeren-sehen/erf-plus/audiothek/wort-zum-tag), 7.11.2023)

„Selig sind, die Frieden stiften.“ Sagt Jesus. Weil Friedensstifter\*innen im anderen den Funken der Hoffnung wieder neu zum Glühen und Leuchten bringen. Und mögen die Umstände auch noch so sehr dagegen sprechen; wo Hoffnung ist, da bleiben wir nicht stehen, sondern richten unseren Blick nach vorne auf das, was wir erwarten.

Das Wort „Hoffnung“ kommt übrigens von „hüpfen“. Klingt lustig, ist aber wahr. Hüpfen hieß im Mittelalter ‚hopen‘. Die Menschen benutzten dieses Wort, wenn jemand vor Erwartung unruhig und zappelig war. Daraus wurde später das Wort ‚hoffen‘.

Wer kennt das nicht: Wenn ich wegen ernsterer Dinge nervös bin, wenn ich hoffe, dass mir etwas gelingen möge, werde ich auch zappelig und hüpfte heimlich vor mich hin. Wenn bei einem Fußballspiel alle auf das nächste Tor hoffen, bebt schon mal die Tribüne vor lauter hüpfenden Fans.

Hoffen lernt man nicht durch Stillsitzen. Hoffen hat mit Bewegen zu tun. Wenn ich hoffe, dann hüpfte ich aus der Gegenwart hinaus in das, was noch nicht da ist, aber von dem ich sicher bin, dass es gut sein wird.

Fulbert Steffensky formuliert das so: „Die Hoffnung ... ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist.“ (*F. Steffensky, in: Der andere Advent, Verlag Andere Zeiten, Hamburg 2018/19*)

Ich gebe zu: ich habe ziemlich hohe Erwartungen an Gott und habe viel Hoffnung. Und wenn sich eine Erwartung nicht erfüllt, dann bin ich unruhig, was stattdessen geschehen wird - hoffnungslos aber bin ich selten.

Mag sein, dass Martin Luther oder Katharina von Bora manches Apfelbäumchen gepflanzt haben. Als sichtbare Zeichen ihres Vertrauens. Wer so etwas tut, macht die Hoffnung sichtbar: Es geht weiter, auch wenn es manchmal nicht so scheint. Selbst wenn alles dagegen spricht, die Schöpfung seufzt und ächzt unter all den Belastungen, die wir ihr aufbürden. Dennoch können wir sagen: manche Saat ist aufgegangen. Der Funke der Hoffnung ist übergesprungen. Von Paulus über Luther bis zu uns heute.

Hoffnung ist: etwas Positives zu erwarten. Allen Widerständen zum Trotz. Mut und Trotz sind Hoffnungsanker gegen die Verzweiflung. Gegen die Gefahr aufzugeben. Und an Gott glauben, heißt darauf hoffen, dass die Welt besser werden kann. Gottes Geist kann in mir den Hoffnungsfunken entzünden. Hüpfend – auf beiden Beinen oder beim Singen, Beten, Brotteilen – will ich diese Geistkraft rufen und warten, bis mein Herz vor Freude singt.  
Amen

**Lied EG 620 „Freunde, dass der Mandelzweig“**

**Fürbittengebet mit „Erbarme dich, Gott!“**  
Gott, du hältst zu uns

und zeigst uns Wege ins Leben.

Wir bitten dich für alle Kinder und Jugendlichen,  
dass sie in Frieden und Geborgenheit leben können,  
damit sie ihre Gaben entfalten  
und Vertrauen in sich und in andere haben.  
Als Erwachsene hilf uns,  
unserer besonderen Verantwortung gerecht zu werden.  
Wir rufen zu dir: *Erbarme dich, Gott!*

Wir bitten dich für alle Menschen,  
die an Leib und Seele verletzt sind:  
durch Krieg und Zerstörung,  
durch Mangel und Angst.  
Lass sie die Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit  
nicht verlieren.  
Wir rufen zu dir: *Erbarme dich, Gott!*

Wir bitten dich:  
Lass uns in deinem Licht erkennen,  
auf welchen Wegen Segen und Frieden liegen.  
Wir bitten um die Gabe der Unterscheidung  
und um den Mut, Unrecht beim Namen zu nennen.  
Wir rufen zu dir: *Erbarme dich Gott!*

Wir sagen dir in der Stille, was uns heute besonders be-  
schäftigt:.....  
Wir rufen zu dir: *Erbarme dich, Gott!*

Führe uns vom Tod zum Leben,  
vom Irrtum zur Wahrheit.  
Führe uns vom Zweifel zur Hoffnung,  
von der Angst zum Vertrauen.  
Führe uns vom Hass zur Liebe,  
vom Krieg zum Frieden.  
Lass Frieden erfüllen unser Herz,  
unsere Welt und das All.

**Vater unser....**

**Sendung und Segen**

Gott segne und behüte dich.  
Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.  
Gott sei dir immer nahe und gebe dir + Frieden.  
Amen

**EG 421 „Verleih uns Frieden“**